

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Kennen Sie "Geld legen"?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-486076>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

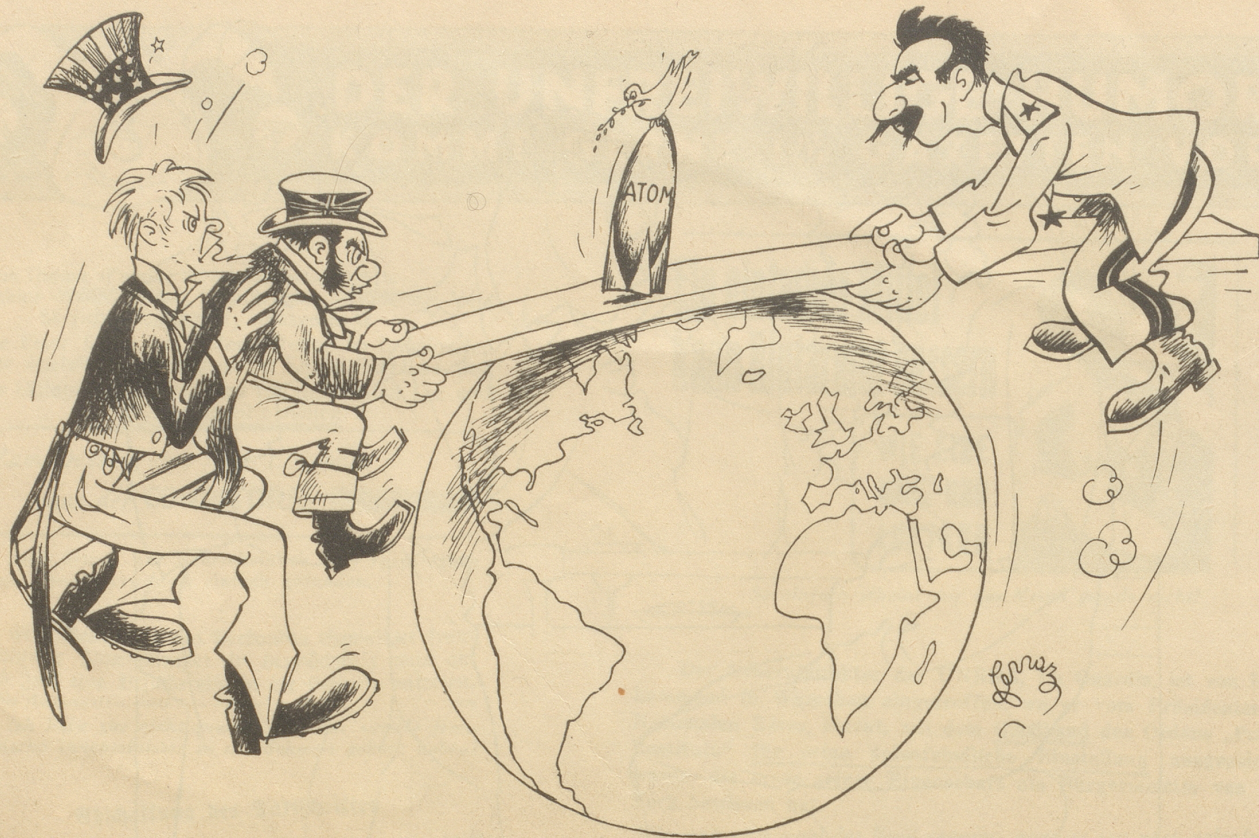
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das Spiel, von dem man sagt, daß man es beenden sollte

### Kennen Sie «Geld legen»?

Der Handwerker, der im Hause zu tun hatte, war von der geschätzten Sorte. Nichts war ihm lieber, als mit erhobenem Hammer ein Weilchen zu plaudern, wenn er annahm, ich hätte Zeit, ihm zuzuhören.

«Man erlebt mancherlei, wenn man in vielen Häusern zu tun hat!»

Er seufzte. Und ich dachte mir, das sei wohl die Ouvertüre zu einer seiner Geschichten. Ich hatte richtig geraten.

«Ja, der Herrgott hat allerlei Kostgänger! Die Leute sind komisch. Unglaublich, wie verschieden sie sich benehmen, wenn der Handwerker im Hause arbeitet!»

Ich nickte. Denn was er da sagte, war sicherlich richtig.

«Am liebsten arbeite ich dort, wo man mich ruhig meine Sache tun läßt.

Aber es gibt Häuser, wo man immer mit mir reden will.»

«Oder auch umgekehrt?» dachte ich still.

«Und dann sind da die Häuser, wo es Leute gibt, die fürchterlich mißtrauisch sind; keinen Augenblick lassen sie einen allein und in Ruhe arbeiten. Ein Wunder, daß sie nicht gleich einen Polizisten neben einen stellen!»

Ich schüttelte den Kopf. Was es auch für Leute gibt!

«Am meisten hasse ich die Kundenhäuser, wo einem böse Frauenzimmer aus lauter Mißtrauen Geld legen.»

«Geld legen? Was wollen Sie damit sagen? Geld legen — das kenne ich nicht. Wie geht das zu?»

Er lachte ein wenig gallig.

«Ja, sehen Sie, Sie wissen auch noch lange nicht alles. Wir nennen das ‚Geld legen‘, wenn die Leute im Haus absichtlich Geld herumliegen lassen, um unsere Ehrlichkeit auf die Probe zu stellen, als wären wir Diebe, statt Bauschreiner. Eigentlich eine Gemeinheit seinen Mitmenschen gegenüber!»

Da hatte er recht. Wollte man immer Geld herumfahren lassen, jedesmal wenn Besuch kommt, wo kämen wir auch hin?

«In einem Hause, wo ich vor zwei Monaten gearbeitet habe, trieb es die Hausfrau besonders dick. Jeden Tag sah ich an einer anderen Stelle einen größeren oder kleineren Betrag ‚bereit‘ liegen. Ich merkte natürlich gleich, warum das Geld dalag. Zuerst lachte ich nur. Aber dann wurde es mir zu bunt.»

«Begrifflich! Ich wäre auch böse geworden.»

«Ich wurde es ebenfalls. Am letzten Tag noch fand ich, sorgsam auf die Treppe gelegt, ein Fünffrankenstück. Da packte mich die Wut. Und mit sieben kleinen Nägeln, die ich dann umbog, habe ich den Fünfliber schön solid an die Treppe angenagelt!»

Fridolin

Für verwöhnte Gaumen:

- Anisette de Bordeaux
- Apricot Brandy
- Cherry Brandy
- Crème de Cacao
- Crème de Kirsch
- Crème de Mocca
- Triple sec Carreau

**SENGLET**  
August Senglet A.G. Muttenz

**Locanda Ticinese**  
BASEL  
am Marktplatz  
Die Gaststätte  
der Feinschmecker  
u. Weinkenner!

Große Auswahl  
in feinen  
**Küchen-  
Spezialitäten**  
Dazu die  
herrlichen 1945  
**Walliser Weine!**

**Walliser Keller**  
CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbf. üb. Globusbrücke-Zentral-  
Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83